Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **69 (1990)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialismus ist lernbar

Letzthin wurde im deutschen Fernsehen Szenen aus dem Flüchtlingsgebiet der Sahelzone in Afrika gezeigt. Die hungernden Menschen - Kinder mit Hungerbäuchen, hungernde Mütter, die ihre Kinder nicht mehr stillen konnten – erfüllten mich mit tiefer Traurigkeit.

Am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts vergeht kein Tag ohne Brutalität und Übergriffe auf die Menschlichkeit. In unserem schönen Land werden über 900'000 Mitbürger in Karteien der politischen Bundespolizei geführt, die nur ihre Rechte als freie Staatsbürger wahrgenommen haben. 500'000 Mitbürger leben unter dem Existenzminimum in einer Schweiz, die weisser wäscht!

Wenn Du Dich über diese Errungenschaften von modernen Demokratien aufzuregen beginnst und diese Zustände nicht zu akzeptieren gewillt bist, dann hast Du die erste Lektion über Sozialismus schon hinter Dir. Solltest Du Dich aber in der Partei des Herrn Blocher oder Herrn Spälti befinden, dann ist es höchste Zeit, einen Wechsel vorzunehmen. Gut, der reale Sozialismus hat versagt – aber der libertäre Sozialismus hat noch nie eine so grosse Chance erlebt, wie im zu Ende gehenden 20. Jahrhundert.

Wenn wir zu denken beginnen, kann uns das heutige Wirtschaftsgeschehen nicht zu gut funktionierenden Robotern degradieren. Wenn wir die Strukturen der Entwicklungen des Wirtschafts-Booms der totalitären Machtentfaltungen zu analysieren und zu bekämpfen beginnen, wenn wir die, die im Dunkeln stehen sehen, haben wir die zweite Lektion zum Sozialismus erfüllt. Du wirst mir nun antworten: Aber sicher gibt es in Deiner Partei viele Sozialdarwinisten, Karrieresozialisten – ja sicher, aber gerade der letzte schweizerische Parteitag zeigte auf, dass die Sozialisten und Sozialistinnen mit Herz sich im Vormarsch befinden. Die abgedroschenen Slogans der Bürger- und Rechtsparteien (Freie Bahn dem Tüchtigen – Weniger Staat, mehr persönliche Freiheit) haben zu Exzessen geführt, die eine Umkehr zu mehr Menschlichkeit und Solidarität unaufschiebbar gemacht haben.

Der Machthunger der Mächtigen kann nicht mehr die Orgien feiern, die er bisher gewohnt war. Diese Entwicklung ist zur Tatsache geworden, die jeden Sozialisten und jede Sozialistin mit Genugtuung erfüllt.

Früher, wenn der Kapitalismus mit seiner Weisheit am Ende war, wurde ein Krieg vom Zaune gerissen; dann wurde wieder aufgerüstet, und das traurige Spiel konnte von neuem beginnen. Dass dieses Spiel nicht mehr so leicht zu spielen ist, ist ein Verdienst der Frauen in den sozialistischen Parteien Europas und der übrigen Welt. Ihre Kampfeskraft steht der männlichen in der Partei in nichts nach. Es gilt also die Partnerschaft für die grossen anstehenden Probleme zu festigen. Wir werden mit friedlichen Mitteln die Umgestaltung unserer Gesellschaft vorantreiben. Wir kämpfen an der Peripherie wie im Gehirn des Monsters - der Umweltzerstörung, der Verarmung und der Diktatur der grossen wirtschaftlichen Konglomerationen. Als vor Jahren ein ARD-Team im Sportstadion von Santiago de Chile neben dem Pinochet-Lagerkommandanten im Fernsehen einen gefangenen alten Sozialisten interviewte, sagte dieser: "Ich war gestern Sozialist - ich bin heute Sozialist - und ich werde morgen Sozialist sein."

Hans Rieder-Kunz, Grenchen